selbe ließ sich taufen, trat jedoch bald zum Heidenthum zurück. Um so eifriger waren als Christen ihr Sohn Maf Schofslönig (gest. 1024) und der Sohn ihres zweiten Gemahls Suenon, Knud d. Gr. von Dänemark (gest. 1035; vgl. Adam von Bremen II, 36 f.). Boleslaw unterwarf auch das Land der Pommern seinem weitreichenden Scepter (Helmold, Chron. Slavor. I, c. 15). Der erste Bischof von Kolberg, Reinbert, begleitete die an den Herzog Swistopull verheiratete Tochter Boleslaws nach Kiew. Er starb jedoch im Gefängniß (1013), und das Bisthum Kolberg ging dadurch unter. Boleslaw starb nach den Chronicis Polonor. am 17. Juni 1025 und liegt in Posen begraben. Literatur: Nestor von Kiew, Lelewel in vielen Abhandlungen, Szajnoch, Mosbach, Kartowicz u. a.

2. Boleslaw II. Smiały, d. i. der Dreiste (1058—1080), regierte anfangs gerecht und mild und stiftete das Benedictinerkloster in Mogilno, ward aber nachher für Polen bloß als Mörder des hl. Stanislaus (s. d. Art.) von Bedeutung. Die grausige That des Königs führte nämlich in Polen den völligen Sieg der Kirche und des Christenthums herbei. Das Grab des hl. Stanislaus in der Domkirche zu Krakau auf dem Berge Bawel (seit 1088) wurde ein berühmter Wallfahrtsort, und der Heilige selbst, besonders seit der Canonisation unter Papst Innocenz IV., der Patron seines Vaterlandes. Der König ward von Papst Gregor VII. mit dem Banne belegt und floh Johann aus seinem Reiche. Sein Ende ist in Dunkel gehüllt. Nach den Einen verzehrten ihn Hunde auf der Jagd, nach Andern tödteten ihn die Ungarn; am wahrscheinlichsten ist, daß er in einem Benedictinerkloster in Kärnthn, wo er seinen Frevel büßte, 1081 starb.

3. Boleslaw III. Krzywousty, d. i. Schiefmund (1102—1138), war eine ritterliche Gestalt und dem Kriegshandwerke von Kindheit an zugewandt. Er verfuhr zwar gegen seinen Bruder, der ihm den Thron streitig machen wollte, mit nicht zu rechtfertigender Strenge, erwarb sich aber großes Verdienst durch die Befehung der Pommern zum Christenthum, welche er dem Bischofe Otto von Bamberg (s. d. Art.) anvertraute und Johann nachhaltig unterstützte (Ebbonis Vita Otton. episc. Babenberg. 2, 2. 3; Herbordi Vita Otton. episc. Babenberg. 2, 6). Für den religiösen Sinn des Königs legt Zeugniß ab, daß jede größere Schlacht durch fromme Gesänge und die Feier der heiligen Messe und Communion eröffnet wurde. Für die Reliquien des hl. Abalbert schenkte Boleslaw einen kostbaren Schrein. In den Werken der Liebe für Kirchen und Klöster unterstützte ihn treu seine Gemahlin Salomea. Die von Raruszemicz für die Jahre 1111—1113 behauptete Pilgerfahrt des Königs nach Jerusalem ist historisch nicht beglaubigt. In den letzten Jahren seiner Regierung hatte Boleslaw bei den kriegerischen Unternehmungen wenig Glück. Voll Bekümmerniß hierüber starb er 1138 in Plock.

4. Boleslaw IV. Kędzierzamy, d. i. Kraustopf (1148—1173), der zweite Sohn des Vorigen, übernahm nach der Excommunication und Flucht seines älteren Bruders Wladislaw II. die Regierung. Unter Boleslaw entstanden durch die Mitwirkung seines edlen Bruders Heinrich in Polen die ersten Klöster der Ritterorden (in Zagose Johanner, in Niechowo Tempel). Boleslaw starb 1173 aus Trauer über den Tod seines ältesten Sohnes. (Vgl. Chronik des Vincenz Kadrubel, Bischof von Krakau, III, 31; Chronik des Boguphal, Bischof von Posen, 43. 44; Drugosz; Otto Frising., De gestis Frederici imperatoris; Martene et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum collectio.)

5. Boleslaw V. Wstydliwy, d. i. der Keusche (1238—1279), Sohn Leszeks des Weissen, anfänglich Herzog von Krakau und Sandomir, heiratete 1239 die Tochter des Königs Bela von Ungarn, die später heilig gesprochene Kunigunde. Weil diese Ehe nicht vollzogen wurde, erhielt Boleslaw den obigen Beinamen. Nach unglücklichen Kriegszügen gegen die Tataren unternahm er 1264 einen Kreuzzug gegen die im Osten wohnenden Jazwinger und zwang sie, den christlichen Glauben anzunehmen. Nach diesem Erfolge brachen wieder unselige Familienstreitigkeiten aus, und erst in den letzten sechs Jahren seiner Regierung hatte Boleslaw Ruhe. Diesen König erfüllten die edelsten Absichten für Kirche und Staat. Er rief Ansiedler herbei, befreite das Land von drückenden Abgaben, und für Kirchen und Klöster (Prämonstratenser, Franciscaner u. a.) war er einer der großmüthigsten Stifter. Nach Kräften unterstützte er auch die Bemühungen des Krakauer Bischofs Prandota um die Canonisation des hl. Stanislaus Szczepanow (vgl. Boguphal 57 in Script. rer. Pruss. I, 756). Nichtsdestoweniger war diese Zeit für Polen höchst unglücklich, da zu den inneren Zwisten die allmähliche Lostrennung von Pommern und Schlesiens kam, und der deutsche Orden aus einem Bundesgenossen ein heftiger Gegner wurde.

B. Herzöge von Böhmen: 1. Boleslaw I. der Grausame (935—967), Enkel des ersten christlichen Herzogs von Böhmen, Borjwoi und seiner Gemahlin Ludmila, Sohn Wratistaws und dessen heidnisch gesinnter Gemahlin Drahomira. Sein älterer Bruder war Wenzel (Wenceslaus, Wactaw), der von der Großmutter christlich erzogen war und schon im Leben als ein echter Heiliger Gottes dastand (Sigbertus Gemblacensis nennt ihn *justitia et sanctitate praeclarum*). Boleslaw, der Basall Wenzels in der von ihm erbauten Stadt Alt-Bunzlau (Stará Boleslaw), strebte, von Herrschsucht geblendet und durch Verführer berückt, seinem Bruder nach dem Leben. Bei der Feier des Geburtstages seines Sohnes, zu der auch Wenzel gekommen war, zückte er gegen diesen das Schwert. Da aber der Angegriffene ihm überlegen war, eilten Kriegsknechte herbei und durchbohrten des Heiligen Brust (28. September 935; Frind, Kirchen-